



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Für den 2. Sonntag im Advent/ von dem Beschluß der H. Dreyfaltigkeit/
daß der Sohn Gottes im Leib einer Jungfrawen solte Mensch werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

wofern du die Wahl hast / die Gelegenheit dich selbst zu verdemühtigen / zu leyden / und zu gehorsamen.

Die vierte Ursach ist / auff das sich der Sohn Gottes dir in allen Dingen gleich machte ; er hat seinen Anfang im Leib eines Weibs nehmen / und von einem Weib wollen gebohren werden wie du : auß welchem du zu lehren / das du nit höher seyn sollest als andere / ungeachtet das dir's wohl zu thun ; sondern ihnen beisehest gleich zu seyn.

COLLOQUIUM.

Endlich wende dich zu der andern Person in der H. Dreyfaltigkeit / zu dem Sohn Gottes / bedanke dich gegen ihm / das er auff diese gemeine und verächtliche Weis Mensch hat werden wollen / vnd dir ein Exempel der Demuth / des Leydens / und des Gehorsams geben.

Die achte Betrachtung.

Für den zweyten Sonntag im Advent.

Von dem Beschluß vnd Aufschlag der H. Dreyfaltigkeit / das der Sohn Gottes im Leib einer Jungfrauen Mensch werden sollte.

Lang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an / und thue ihm weiter / wie in der ersten Betrachtung gesagt worden.

In der ersten Vorbereitung gedencke als wan du im Himmel vor der allerheiligsten

Dreyfaltigkeit wärest / in dem sie beschließen thut / das die Menschwerdung im Leib einer Jungfrauen geschehen sollte. In der 2. begehre / das du solches wohl verstehen / und dir zu Nutz machen könnest.

Der erste Punct.

Zwey Wege wie das / nach dem die H. Dreyfaltigkeit beschlossen hatte / das die zweyte Göttliche Person Mensch werden / und in dem Leib eines Weibs das Fleisch annehmen sollte / weiters für gut erkannte / das solches im Leib einer Jungfrauen geschehen sollte ; ungeachtet das es im Leib eines Weibs auff die gemeine Weis / wie andere Kinder auch empfangen und gebohren werden / hätte können geschehen. Das sie / sag ich / im Leib einer Jungfrauen Mensch werden sollte / welche vor der Geburt / in / und nach der Geburt allezeit eine Jungfrau blieb / wie Gott durch den Propheten Isaiam vorgesagt hätte / da er spricht : Ecce virgo concipiet, &c. Siehe eine Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebähren / dessen Nahmen Emanuel heißen wird. Isa. 3. Und der Engel Gabriel der Jungfrauen mit folgenden Worten versprochen hätte / da er zu ihr sagte : Der H. Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Luc. 1.

Sage Gott Lob und Danc für eine so hohe Ehr / welche durch diesen Rathschluß dem Sohn Gottes und seiner Mutter widerfahren thäte. Und schäme dich das du in Unreinigkeit / wie andere Menschen / auch empfangen bist.

P.
Suffren

Vol. II

Part I

Der zweyte Punct.

Zwoege mit Gleis / auß was Ursachen die H. Dreyfaltigkeit diesen Aufschlag gegeben / und mach dir selbst alles zu deinem Nutz.

Die erste Ursach war / damit diese andere Geburt des Sohns Gottes se ner ersten Geburt gleichmässig wäre / und das gleich wie seine erste Geburt von Ewigkeit her / in dem Verstand seines himmlischen Vatters ohne einige Schwachung und Nachtheil des himmlischen Vatters geschähe : also auch in seiner zeitlichen Geburt von einer Jungfraw / ohne Nachtheil ihrer Jungfrawschafft / geböhren würde. Lobe und dancke Gott hiesür / und erfreue dich mit dem Sohn Gottes / das seine beyde Geburt so rein und sauber seynd. Lehre hier auß / das wan du einmahl etwas guts zu thun angefangen / im selbigen fortfahren und zum End bringen sollest : und wie das alle deine Werck rein und jungfrawlich seyn werden / wan sie den Wercken Christi gleichförmig.

Die 2. Ursach war / auff das er hierdurch zu verstehen geben thäte / das er Gott wäre. dan von einem Weib der gemeinen natürlichen Weis nach empfangen und geböhren werden / ist nichts neues / sondern allen Menschen gemein : aber von einer Jungfrawen empfangen und geböhren werden / hat allein Christo dem wahren Menschen und Gott gebühren wollen. Wie der H. Ignatius in seinem Schreiben an den Heronen schreibt: *Lecebat Deum talis partus* : und der heilige Bernardus. *Serm. 2. in Milias* : *Talis congruebat Virginis partus*. &c. **Es wolte sich nit gebühren das eine Jungfraw einen anderen gebähren solte als Gott.**

Auß dem / was gesagt / hastu billige Ur-

sach dich zu schämen / das du dich für einen Diener / ja für einen / welcher ganz und gar Gott zugehörig / aufgibst : und dennoch in deinen Wercken so viel und mancherley unreine und böse Meinungen hast. Die Helle und der Schein / welcher vom Feuer herkommet / ist allzeit mit Rauch vermüschet ; aber die Klarheit und das Licht der Sonnen ist unverfälscht und ohne Rauch : wan eine Jungfraw / welche empfangen soll / niemand als Gott empfangen kan ; so soll von dir also von einer geistlichen Seel nichts geschehen / als allein Gott zu Ehren und zu Lieb. Lehre weiters hier auß / das / ob du wohl eben das thust was andere thun / dennoch denselbigen in den unreinen und verfälschten bösen Meinungen nit folgen sollest : gleich wie Christus / ob er wohl im Leib eines Weibs lebte / wie andere Kinder auch / so ist er dennoch ohne Schwachung / oder Verlegung der Jungfrawschafft seiner Mutter.

Die dritte Ursach war / auff das er nit allein wegen der Vereinigung der Göttlichen Person mit der Menschheit / sonder auch wegen der Weis seiner Empfangnus / von der Erbsünd befreyet wäre. dieweil er nit der gemeinen Weis nach / wie andere Menschen von dem Adam herkommen thäte. Hier auß lehre / wie es ein so treffliches Mittel sich von Sünden zu befreien ; das man allzeit ein aufrechte und reine Meinung in seine Wercken habe : und das die Befreyung von den Sünden niemand billiger zusuche / als denen / welche ihre Seel und ihren Leib in der Keuschheit und Jungfrawschafft behalten.

Die vierte Ursach war / auff das man einen Menschen sehe / welcher auff eine besondere / und bissher unerhörte Weis empfangen und geböhren. Der erste Mensch war erschaffen ohne Mann und Weib / die Eva ward von dem Adam / und keinem Weib erschaffen ; die gemeine Weis anderer Menschen

sehen ist/ daß sie von Mann und Weib gebohren werden; noch eine weiß war übrig/ daß einer von einem Weib/ ohne zuthun einiges Manns gebohren würde / und solche weiß wolte niemand gebühren/ weder Christo/ dem wahren Menschen und Gott.

Allhie verwundere dich über die große Allmacht Gottes / welcher so unterschiedliche weiß hat Menschen herfür zu bringen. Beleihe dich allzeit neue weiß und Mittel zu finden die Ehr und den Dienst Gottes zu vermehren/ und underlasse keine Andacht oder geistliche Übung / welche zu seiner grösser Ehr gereichet; gleich wie Gott nie keine weiß dem Menschen zu Nutzen und gues zu thun underlassen hat. Endlich schäme dich in dem Herz / daß du dich nit allein nit bemühest/ neue weiß Gott zu ehren zu erdencken / sondern daß du dich so gar der weiß Gott zu ehren/ deren man sich gemeinlich zu gebrauchen thut/ nit an die Hand nehmen und in das Werk richten will.

Die fünffte Ursach war/ damit allen offen und bekant würde/ wie ein groß Wohlgefallen er an der Jungfrawschafft und Keuschheit des Leibs habe: und andere durch sein Exempel zur Liebe der Jungfrawschafft antriebe. Der H. Gregorius von Nazianz sagt/ Cum Christus procellit ex Virgine &c. Als Christus auß einer Jungfrawen gebohren wurde/ da sahe man die Keuschheit/ welche die Welt zertheilte. Das ist so viel gesagt/ die Keuschheit macht gleichsam ein neue Welt: dieneil sie auß der Erd einen Himmel machet/ und verursachet daß der Mensch in seinem Fleisch und Leib wie ein Engel lebt/ welcher keinen Leib hat.

Lobe und dancke Christo unserm Heyland für ein so gutes Exempel / erfreue dich/ und wünsche Glück allen denen. (sie seyen

gleich im Himmel oder noch allhie auff Erden /) welche sich nach dem Exempel Christi und seiner Mutter in die Gesellschaft der Jungfrawen begeben haben. Schäme dich daß du so wenig Lust an dem empfindest/ welches Christus selbst und seine Mutter allzeit so hoch geachtet haben / und daß du dir kein Gewissen machest die Jungfräwliche Keuschheit nit sehen/ hören/ reden/ zu besudlen / ob du sonst schon nit willens / mit der That wider dieselbe zu thun. Beleihe dich solche schöne Tugend zu lieben / und ernstlich von Gott zu begehren; dan sie ist eine besondere Gab Gottes/ welche allein von Gott herkommet / wie die Schrift sagt/ Non possum esse continens nisi Deus det. Sap. 8.

COLLOQUIUM.

Erstlich wende dich zu Christo dem wahren Gott und Menschen / erfreue dich mit ihm wegen dieser weiß Mensch zu werden/ und begehre von ihm/ daß er dir / wegen seiner aufrechten und reinen Meynung in allen seinen Wercken / und wegen des Lusts und der Liebe / welche er zu dieser Tugend getragen / in allen deinen Wercken eine unverfälschte reine Meynung/ und die Keuschheit deines Leibs und deiner Seelen geben wolle.



P. Puffren

Vol. II

Pars I